

DANKE!

3. Ökumenischer Kirchentag 2021 in Frankfurt am Main



IMPRESSUM

Projektstelle 3. Ökumenischer Kirchentag 2021
c/o Bistum Limburg
Bischöfliches Ordinariat
Roßmarkt 4, 65549 Limburg
Tel.: 06431 – 295 0
info@bistumlimburg.de

Herausgeber

Bistum Limburg
Evangelische Kirche in Hessen und Nassau

Redaktion

Jan Quirnbach
Miriam Küllmer-Vogt
Werner Thomas (V.i.S.d.P.)

Gestaltung

Cornelia Steinfeld, steinfeld-vk.de

Druck

DCM Druck Center Meckenheim
Dieses Magazin wurde klimaneutral auf FSC zertifiziertem Papier gedruckt.

Auflage

4500 Exemplare

Mit Bildern von

Abakus Musik
Nils Berkey
Peter Bongard
Ursula Lerche
Jan Lurweg
Heike Lyding
Ulrike Mahr, Dehmverlag
Nadine Malzkorn
Dirk Purz
Jan Quirnbach
Volker Rahn
Jochen Reichwein
Fabian Weiss
Philip Wilson und Team
und weiteren Bildern aus dem ÖKT-Stream und dem Gästebuch auf oekt.de



INHALT

- 4** Der 3. Ökumenische Kirchentag – digital und dezentral statt vor Ort mit tausenden von Menschen
- 12** „schaut hin“ (Mk 6,38) – das Leitwort
- 14** Vorabproduktionen für das ÖKT Programm
- 16** Vorveranstaltungen auf dem Weg zum ÖKT
- 17** Erzählt von mir! – Ökumenischer Gottesdienst zu Christi Himmelfahrt
- 18** schaut hin: Jüdisches Leben in Frankfurt – Gedenken zu Beginn
- 19** Festveranstaltung zur Eröffnung
- 20** Oratorium EINS
- 22** Das Programm: Ein ÖKT – drei Leitfragen – zehn Schwerpunkte
- 28** „Kommt und seht!“ (Joh 1,39)
Konfessionelle Gottesdienste am Samstagabend
- 32** Der ÖKT in Zahlen
- 34** In die Nacht – Das Kulturprogramm aus den Gastgebenden Kirchen
- 38** Segen zur Nacht: Öffne meine Augen für unser Miteinander
- 40** EIN Tisch
- 46** Stadtpaziergang „schaut hin“
- 50** Der ÖKT dezentral – in der Region
- 52** Der ÖKT dezentral und die Helfendenaktion „Schaut hin. Packt an.“
- 54** Backstage – Ein Blick hinter die Kulissen des ÖKT
- 58** „schaut hin – blickt durch – geht los“
Der Schlussgottesdienst an der Weseler Werft
- 60** „Am Ende bleibt...“ Ein Rückblick auf den digitalen und dezentralen
3. Ökumenischen Kirchentag 2021

Der 3. Ökumenische Kirchentag – digital und dezentral statt vor Ort mit tausenden von Menschen

Nicht einmal, sondern dreimal wurde er vorbereitet: der 3. Ökumenische Kirchentag 2021 (ÖKT) in Zeiten von Corona. Verkleinert, fast abgesagt und dann neu erfunden. Pläne wurden geschmiedet und mussten wieder verworfen werden. Gewohnte und liebgelebte Formate sind der Pandemie zum Opfer gefallen. Und trotzdem war er ein Erfolg: mit viel Energie aus der Geschäftsstelle, den ehrenamtlichen Gremien und den Gastgebenden Kirchen ist ein neuer, völlig anderer Ökumenischer Kirchentag entstanden: digital aus Frankfurt gestreamt und dezentral an vielen Orten in Deutschland und darüber hinaus gefeiert. Über die turbulente Zeit der Vorbereitung und das „Produkt“ ÖKT, das am Ende dabei herauskam, sprechen Miriam Küllmer-Vogt und Werner Thomas, ÖKT Beauftragte der EKHN und des Bistums Limburg.



Die Beauftragten der Gastgebenden Kirchen: Miriam Küllmer-Vogt, EKHN und Werner Thomas, Bistum Limburg



Ein 3. Ökumenischer Kirchentag mitten in der Coronapandemie – kann das gutgehen?

Miriam Küllmer-Vogt: Wie es „gut“ geht, ist aus meiner Sicht die zweite Frage. Wichtig ist, dass es geht. Unsere Welt wird von Krisen erschüttert: Millionen Menschen sind auf der Flucht. Unsere Straßen füllen sich mit Populisten. Wälder brennen, das Polareis schmilzt. Alte und Junge vereinsamen im Lockdown. Unternehmen kämpfen um ihre Existenz. Um das zu thematisieren, will ich nicht warten auf den nächsten Katholikentag, auf den nächsten Evangelischen Kirchentag. Darum bin ich erleichtert darüber, dass das Präsidium sich für einen digitalen und dezentralen ÖKT entschieden hat. Und dankbar für alle Kirchen- und Katholikentags-Begeisterten, die diesen Weg mitgegangen sind. Die den 3. ÖKT auf ihre Weise mitgefeiert und mitgestaltet haben. Sich dafür entschieden haben, nicht länger den Mangel zu sehen, nicht länger den Blick auf das zu richten, was bei diesem 3. ÖKT fehlt, sondern auf das, was da ist.

Werner Thomas: Wir haben einen 3. Ökumenischen Kirchentag trotz Corona gefeiert – und das war gut so! Die Situation der Pandemie hat uns alle vor ungeheure Herausforderungen gestellt. Da wäre eine Absage die einfachste Antwort gewesen, die uns jedoch einer einzigartigen Chance beraubt hätte, nämlich in dieser Situation die Stimme zu erheben und wichtige Themen in einem völlig neuen Format zur Diskussion zu stellen.

MKV: Das Leitwort des 3. Ökumenischen Kirchentages lautet „schaut hin“. Es fußt auf einer Begebenheit, von der in der Bibel berichtet wird, der sogenannten „Speisung der Fünftausend“. Auch da liegt ja der Mangel auf der Hand: es gibt nicht genug zu essen. Und was jetzt? Jesus resigniert nicht, sondern schaut auf das, was da ist, und dankt Gott dafür. Er lässt es verteilen, und am Ende reicht´s für alle.

Es ging um einen Perspektivwechsel: Zu schauen, was geht. Mit dem, was uns gegeben ist, was uns jetzt möglich ist. Wertzuschätzen, was wir haben.

Ich glaube, darum ging es auch bei uns und bei der Entscheidung für die Durchführung eines 3. ÖKT in anderer Form. Um einen Perspektivwechsel: Zu schauen, was geht. Mit dem, was uns gegeben ist, was uns jetzt möglich ist. Wertzuschätzen, was wir haben. Es Gott zum Segen hinzuhalten und es dann mit anderen zu teilen. „Gebt ihr ihnen zu essen“, sagte Jesus zu den Jüngern. „Teilt aus, was ihr habt.“

Wie ging es los, als ihr vor drei Jahren in eure Aufgaben als Beauftragte der EKHN bzw. Beauftragter des Bistums Limburg gestartet seid?

MKV: Oh ich weiß noch... vor drei Jahren... Da war ich voller Enthusiasmus! Wir suchten nach den richtigen Themen für den 3. ÖKT. Wir starteten eine Postkarten- und Onlineumfrage in der EKHN: „Mein Thema für den ÖKT!“ Die Aktion gipfelte in einem „Inspirationsabend“ im Februar 2019 in Frankfurt im Haus am Dom, mit über 100 geladenen Gästen aus den Gastgebenden Kirchen, die die Ergebnisse der Umfrage sichteten und gemeinsam die wesentlichen Themen herauskristallisierten. Darunter die Frage nach „Perspektiven des Zusammenlebens“: Wie wollen wir als Gesellschaft leben, lernen, wohnen, arbeiten? Darunter auch die Fragen nach „Geld und Macht“ und nach „Klimaschutz und Bewahrung der Schöpfung“. Diese Themen sind im weiteren Prozess ins sogenannte „Thementableau“ des 3. ÖKT eingeflossen. Anfang 2019 ... das war auch die Zeit, in der sich unser „Team Frankfurt“ bildete, das Team der Hauptamtlichen der Gastgebenden Kirchen für den ÖKT.

WTH: Beim Start hatte ich natürlich Bilder von vorangegangenen Katholikentagen im Kopf. Ich stellte es mir einzigartig vor, im Vorbereitungsteam für ein solches großes Ereignis zu sein. Einen guten ersten Eindruck, wie es hätte in Frankfurt sein können, haben wir uns dann beim Evangelischen Kirchentag in Dortmund geholt.

Es war klar, dass ein wesentliches Element unserer Arbeit die Beteiligung und Aktivierung möglichst vieler Pfarr- und Kirchengemeinden, Werke, Verbände und Gruppen sein würde. Damit dies gelingen konnte, griffen wir auf eine Gepflogenheit des Landesausschusses in der EKHN zurück – die Planungstage. Also luden wir Menschen aus unseren Kirchen ein, an 5 Tagen innerhalb der zwei Jahre Vorbereitungszeit zusammen zu kommen und mitzudenken. Wir holten

uns bei den 80-100 Beteiligten Rückmeldungen, kritische Anmerkungen und viele Anregungen während dieser Planungstage ein. An dieser Stelle geht ein großer Dank an Jutta Winkler, die als Geschäftsführerin des Landesausschusses die ÖKT Vorbereitungen – nicht nur bei den Planungstagen – maßgeblich mitgestaltet hat. Daneben war aber auch wichtig, dass ökumenische Verbindungen geknüpft werden konnten und dass durch die Vorbereitungen auf den ÖKT die Ökumene in unseren Kirchen vorangebracht wurde. Und auch die Beratung in der Gemeinsamen Steuerungsgruppe (GSG) sowie mit dem Vorstand und dem Präsidium des ÖKT war ein wichtiger Teil unserer Arbeit.

Dann kam Corona. Was hat sich für eure Arbeit und für den ÖKT verändert?

MKV: Mit der Entscheidung für eine komplette Umstellung des ÖKT auf digital und dezentral ging eine Umstrukturierung der gesamten ÖKT-Geschäftsstelle einher. Es wurde ganz neu geschaut, auch bei uns im Team Frankfurt: Wer kann was? Wo liegen bislang ungeahnte Fähigkeiten und Interessen, und wie können wir diese für den „neuen“ ÖKT nutzen? Was ist jetzt eigentlich zu tun? Was muss neu erfunden werden? Initiativen wie „schaut hin – packt an“ sind entstanden. Inhaltliche, kulturelle und geistliche Veranstaltungen wurden digitalisiert. Beiträge der Gastgebenden Kirchen wurden dezentralisiert oder ins digitale Programm integriert. Der ÖKT ist in weiten Teilen über den Jahreswechsel 2020/21 in die Medienbranche eingestiegen.

WTH: Die ÖKT Geschäftsstelle stand im Frühjahr 2020 vor dem gleichen Problem wie viele Betriebe: der Lockdown trat in Kraft. Für die Mitarbeitenden ging es ins Homeoffice. Aber erstaunlicherweise ruckelte es nur wenige Tage, dann war die Umstellung geschafft, und die Kolleg*innen konnten gut weiterarbeiten. Das war eine tolle Organisation, Kompliment auch jetzt noch! Und wenn ich von der Geschäftsstelle spreche, dann meine ich auch die Mitarbeitenden der Gastgebenden Kirchen. Auch die profitierten vom umsichtigen und schnellen Vorgehen. So konnten wir uns schnell wieder auf die neuen inhaltlichen und organisatorischen Herausforderungen konzentrieren. Denn auch dort hat sich einiges verschoben:

Viele unserer Aufgaben als Gastgebende Kirchen sind durch die digitale und dezentrale Durchführung einfach weggefallen. Unser zentrales Thema der „Gastfreundschaft“ ist dadurch weggebrochen, dass wir kaum Gäste in Frankfurt begrüßen konnten. Der Abend der Begegnung, an dem unsere Leute eineinhalb Jahre geplant hatten, ist ersatzlos den Pandemiebeschränkungen zum Opfer gefallen. Das gesamte Quartierthema wurde gestrichen, weil niemand nach Frankfurt kommen durfte. Dementsprechend leer war die Stadt während der Tage der Durchführung. Die Teilnehmenden, die habe ich am meisten vermisst.

MKV: Bei der Umstellung auf einen dezentralen und digitalen Kirchentag habe ich die Struktur der Landesausschüsse als sehr hilfreich erlebt. Engagierte Landesausschussmitglieder haben bei sich vor Ort - in ihren Dekanaten, Kirchenkreisen, Kirchengemeinden - wesentlich dazu beigetragen, dass dezentrale Veranstaltungen initiiert und durchgeführt wurden. Dafür bin ich dankbar. Ebenso für die Begeisterung und das Durchhaltevermögen von Dekan*innen, Pfarrer*innen, Gemeindepädagog*innen, Kirchenmusiker*innen, Kirchenvorsteher*innen und anderen ehren- und hauptamtlich engagierten Leuten, die sich auf die neue Form eingelassen und Wege gesucht und gefunden haben, um diesen ÖKT zu „ihrem“ ÖKT zu machen und ihm vor Ort Gestalt zu geben, digital oder analog, je nachdem, wie es eben ging. Dieser Dank gilt auch der Stadt Frankfurt. Dass bei all dem Engagement einiges an Enttäuschung und Kränkung, an ausgebremsener Energie, an Abschied von Ideen und geplanten Aktionen und vor allem Abschied von der analogen Teilnahme an einem großen ÖKT-Event in Frankfurt zu verkraften war, liegt auf der Hand, und darum benenne ich es auch dieser Stelle noch einmal. Aber ich hoffe, dass alle, die sich eingebracht oder mitgefeiert haben, irgendwann das Gefühl hatten: Jetzt ist ÖKT, so fühlt es sich an – und gerade jetzt fühlt es sich gut an. Dieses Gefühl gilt es festzuhalten.“

Unser zentrales Thema der „Gastfreundschaft“ ist dadurch weggebrochen, dass wir kaum Gäste in Frankfurt begrüßen konnten.



Ein Vorgeschmack auf Frankfurt und den 3. Ökumenischen Kirchentag auf dem Propsteihof in Dortmund



Der erste Planungstag – vor Corona



Staffelstabübergabe vom Evangelischen Kirchentag in Dortmund an den Ökumenischen Kirchentag in Frankfurt



Das gemeinsame Präsidium des 3. ÖKT



Als Gastgebende Kirchen des 3. ÖKT gemeinsam am Start: Evangelische Kirche in Hessen und Nassau, Bistum Limburg, Evangelische Kirche von Kurhessen-Waldeck, die Bistümer Mainz und Fulda und die Arbeitsgemeinschaft christlicher Kirchen in Hessen-Rhein Hessen.

Wie sah dann der fertige ÖKT aus? Was waren eure Highlights?

WTH: Der 3. ÖKT wurde zwar in Frankfurt produziert, aber er spielte sich in großen Teilen an den heimischen Bildschirmen und bei den dezentralen Veranstaltungen im gesamten Bundesgebiet und vereinzelt sogar im Ausland ab. Er war konzentrierter, da aus mehr als 2000 Veranstaltungen beim ursprünglichen ÖKT ausgewählt werden musste. Der digitale ÖKT konnte nur gut 100 Veranstaltungen zeigen. Damit das auch zu einem einzigartigen Erlebnis werden konnte, hatten sich die Veranstalter ein völlig neues, digitales Konzept einfallen lassen. Neben einem am Samstag durchlaufenden Programm im ÖKT-Studio, das im Stundentakt viele Themen aufgegriffen hat, konnten in den Veranstaltungen zur Vertiefung eines Themas Workshops, Lesungen und andere Veranstaltungen mit Teilnehmendenbeteiligung besucht werden. Und das Beste kommt jetzt nach dem ÖKT, denn alle digitalen Veranstaltungen können noch bis zum Jahresende 2021 digital abgerufen werden. Wer also eine Veranstaltung verpasst hat, der hat noch etwas Zeit, diese anzuschauen. Man kann also sagen, der ÖKT ist mit dem Schlussgottesdienst noch nicht vorbei, sondern dauert digital immer noch an.

Und das Beste kommt jetzt nach dem ÖKT, denn alle digitalen Veranstaltungen können noch bis zum Jahresende 2021 digital abgerufen werden. Wer also eine Veranstaltung verpasst hat, der hat noch etwas Zeit, diese anzuschauen.

MKV: Ein digitales Highlight war für die Gastgebenden Kirchen das Kulturprogramm aus der Region. Zum einen die Uraufführung des Oratoriums EINS, ursprünglich als Mega-Chor-Event im Frankfurter Stadion geplant. Das ging natürlich nicht, aber es wurde mit weniger Mitwirkenden in der Festhalle in Frankfurt vorab produziert. Ich ziehe meinen Hut vor der Energie, die in dieses und auch andere Projekte geflossen ist. Mittlerweile haben sich mehr als 25.000 Menschen das Oratorium angesehen.

Zum anderen war da das kulturelle Programm „In die Nacht“ am Samstagabend. Kurze Filmbeiträge unterschiedlichster Art wurden dafür vorab produziert. Darunter viele Beiträge von zumeist hessischen Künstler*innen, die auch bei einem analogen ÖKT aufgetreten wären. Viele meldeten uns zurück, wieviel Spaß sie daran hatten, ihre Beiträge zu produzieren und auf diese Weise mitten in der Enge der Corona-Einschränkungen künstlerisch aktiv zu werden.

Wie war der ÖKT in der gastgebenden Stadt, in Frankfurt, erlebbar?

MKV: Ein Ort, wo dieser außergewöhnliche Kirchentag erlebbar war, war die Kunstinstallation EIN TISCH, mit dem wir als Gastgebende Kirchen zehn Tage und Nächte lang in Frankfurt sichtbar waren. „Hier ist ein Platz für dich frei“ – das erlebten Promis und Presse, Pfadfinder*innen und Kirchentagsbesuchende – und natürlich die Menschen des Frankfurter Stadtlebens. Hier war auch Platz für uns als „Team Frankfurt“ - ein Gefühl von „Kirchentag“, das auch wir nötig hatten. Hier am Tisch wurde auch der Segen zur Nacht gedreht, der digitale Abschluss des ÖKT-Samstages.

Der Tisch wurde vom 8.-16. Mai täglich von Gruppen und Initiativen gedeckt, mit Botschaften, die ihnen wichtig sind. „gleich geliebt – gleich gewollt – gleich wertvoll - gleich gesehen“ – war eine dieser Botschaften, am Samstag, als Demo und Gegen-Demo zum Israel-Palästina-Konflikt die Hauptwache füllten und der EINE TISCH vom Sicherheitszaun der Polizei geteilt wurde. Dieser Anblick ist mir lange nachgegangen.

Das letzte Bild des Tisches entstand Sonntagnacht, als der ÖKT vorbei war: Der Tisch war bunt bemalt, in den Farben des Regenbogens, ein Zeichen für Vielfalt und Versöhnung. Vielleicht eine Antwort auf die Frage, wie wir gemeinsam durchs Leben gehen können.

WTH: Auch unser Stadtspaziergang sorgte für Aufmerksamkeit. Die neun Buchstaben des Leitwortes „schaut hin“ waren gut sichtbar an neun Standorten in Frankfurt positioniert. Dort nahmen sie wichtige Themen aus dem Leben und der Geschichte der Stadt auf. Dabei hielten sie auch für Frankfurter*innen Neuigkeiten parat.

Und wie konnten die Menschen außerhalb von Frankfurt den ÖKT mitfeiern?

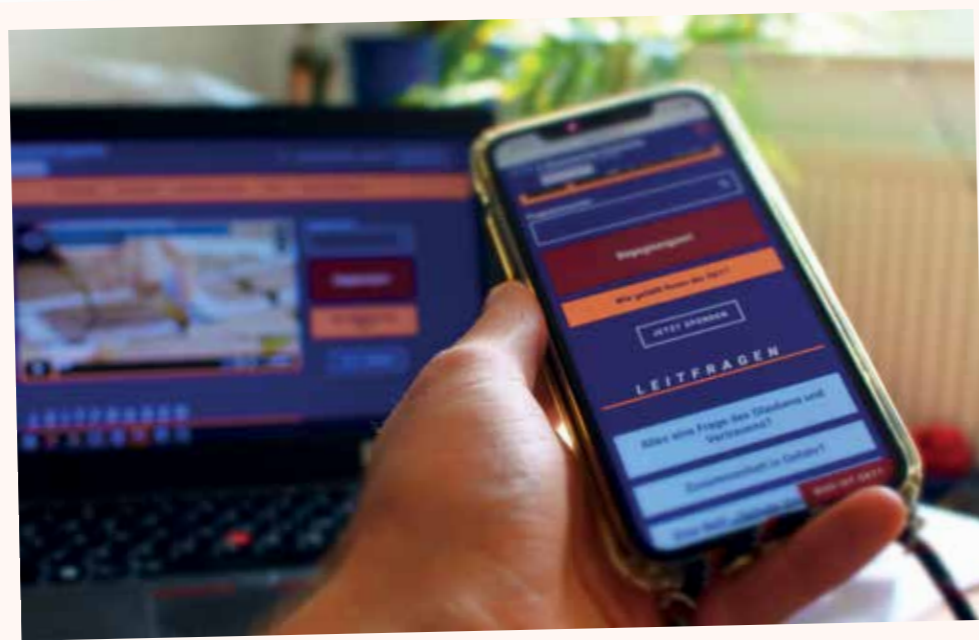
WTH: Mit der Entscheidung zur Digitalität des 3. ÖKT entstand für uns als Gastgebende Kirchen die Schwierigkeit, dass die Menschen in unseren Kirchen plötzlich keinen physischen Zugang zum ÖKT mehr hatten. Da bot die Idee, der ÖKT könne auch in den Gemeinden mitgefeiert werden, einen guten Ausweg. So griffen wir diese Idee auf und unterstützten unsere Gemeinden – so gut das unter Corona-Bedingungen ging – in den Vorbereitungen. Dabei standen die Gemeinden vor der großen Herausforderung, dass sie mit ständig sich ändernden Hygienebedingungen zu planen hatten. So wurden Pläne für ein Public-Viewing entwickelt und wieder verworfen, ökumenische Stadtpaziergänge in Stationswege umgewandelt. Unsere Gemeinden haben wirklich große Kreativität und Flexibilität gezeigt. Ich bin froh über und stolz auf jede Gemeinde, die sich dieser Herausforderung gestellt hat. Es sind gut 200 Veranstaltungen in der Region dabei heraus gekommen: Gottesdienste, Spaziergänge, Pilgerwege, Ausstellungen, Online-Kabarett und vieles mehr.

Ich bin froh über und stolz auf jede Gemeinde, die sich der Herausforderung gestellt hat. Es gab gut 200 Veranstaltungen in der Region: Gottesdienste, Spaziergänge, Pilgerwege, Ausstellungen, Online-Kabarett und vieles mehr.

Der ÖKT ist vorbei: Und was bleibt?

WTH: Von diesem besonderen ÖKT werden die tiefen, persönlichen Verbindungen und das Vertrauen bleiben, das man zueinander gewonnen hat. Bleiben wird auch, dass sich das Bewusstsein, dass Ökumene viel mehr als bloß evangelisch und katholisch bedeutet, verfestigt hat. Wir freuen uns, dass die ACK in Deutschland aber auch besonders in unserer Region ins Zentrum ökumenischen Denkens gerückt ist. Hinter diese ökumenische Weitung können wir als Gastgebende Kirchen, aber auch der nächste Katholiken- und Evangelische Kirchentag nicht zurück. Dies gilt natürlich besonders für einen nächsten 4. ÖKT.

MKV: Ganz praktisch könnte das irgendwo vor Ort heißen: Wie wäre es mit einem gemeinsamen Gotteshaus, mit einem ökumenischen oder sogar religionsübergreifenden Schulunterricht? Oder ganz runter gebrochen: wenn ich im Rahmen des ÖKT Kontakt zu einem Menschen anderer Konfession bekommen habe, dann lade ich diesen Menschen doch am besten noch jetzt gleich mal zum Abendessen ein. Ganz konkret wünsche ich mir „ÖKT-Nachfolgeprojekte“ und „ÖKT-Nachfolge-Begegnungen“. Und am besten, man schiebt das nicht auf die lange Bank, sondern initiiert diese, solange die Beziehung noch frisch und der Schwung noch da ist.



Der ÖKT wird digital und dezentral



Die (ehemalige) Projektkommission für den Abend der Begegnung



Livestreaming des Gottesdienstes an Christi Himmelfahrt in einer Gemeinde

„schaut hin“ (Mk 6,38) wird das Leitwort des 3. Ökumenischen Kirchentages

”

„schaut hin“ ist ein Appell – an uns alle. Schauen ist mehr als sehen. Schauen nimmt wahr und geht nicht vorbei. Schauen bleibt stehen und übernimmt Verantwortung. Aktiv Verantwortung zu übernehmen, ist unser Auftrag als Christinnen und Christen.

Bettina Limperg, Präsidentin des 3. ÖKT 2021

Mehr denn je fühlen sich die Menschen in ihrer ganz persönlichen Situation unverstanden und allein gelassen. Der Ökumenische Kirchentag will mit seinem Leitwort die Menschen zu mehr Sensibilität für die Welt in ihren zahlreichen Dimensionen herausfordern, dabei wird es im Geiste des Evangeliums besonders darum gehen, Anwalt zu sein für die Armen und Bedrängten.

Thomas Sternberg, Präsident des 3. ÖKT 2021

Wir wollen ein Ausrufezeichen für eine solidarische Gesellschaft, ein Ausrufezeichen für mehr Klimaschutz und ein Ausrufezeichen für eine Kirche der Zukunft setzen. Für die Kirche heißt dies vor allem, offen für neue Perspektiven zu sein, ökumenisch zu denken, Analoges und Digitales zu verbinden, andere Kulturen und Religionen sensibel im Blick zu haben und sich den vielen Zweifelnden in Glaubensfragen neu zuzuwenden.

Volker Jung, Kirchenpräsident der EKHN

Schauen wir auf Frankfurt: Viele lassen sich zunächst von der Skyline, von den Hochhäusern und den Banken blenden. Sie sehen dabei nicht, dass in Frankfurt Vielfalt und Buntheit gelebt werden, die zum einen herausfordern, aber vor allem bereichern. Das Leitwort ist eine Einladung zu einem vertieften Blick auf die Lebenswirklichkeit der Menschen, auf die Gesellschaft und auf die Welt. Das Leitwort spricht alle an und bindet sie ein.

Georg Bätzing, Bischof von Limburg



Vorabproduktionen

Ein Teil des Programms entstand schon vor dem 13. Mai 2021. In Frankfurt und deutschlandweit wurde gedreht, um Podien, Gebetszeiten und andere Formate für den ÖKT „in den Kasten“ zu bekommen.



Öffne meine Augen für das Leben – Die Tagzeitengebete von interessanten Frankfurter Orten



Vorveranstaltungen

Durch die Coronapandemie waren Pre-Events – also Veranstaltungen, die auf den ÖKT einstimmen und für eine Teilnahme werben – nur eingeschränkt möglich. Und trotzdem gab es eine bunte Mischung.

Die Veranstaltungsreihe der evangelischen und katholischen Akademie auf dem Weg zum ÖKT



Die ÖKT-Photobooth in der Frankfurter Innenstadt



OMG – ein Open Air Gottesdienst mit Einstimmung auf den ÖKT



Der ÖKT auf der Pilgermesse VAMONOS



16 Nikolausaktion vor dem PUNCTUM in Frankfurt



Digitales Meet and Greet mit Daniel-Dän-Dickopf von den Alten Bekannten

Erzählt von mir!

Ökumenischer Gottesdienst zu Christi Himmelfahrt am 13. Mai 2021 über den Dächern der Frankfurter Innenstadt mit Frère Alois (Prior der Gemeinschaft von Taizé), Sarah Vecera (Vereinte Evangelische Mission), Vikarbischof Emmanuel Sfiatkos (Griechisch-orthodoxe Metropole) und Bischöfin i. R. Rosemarie Wenner (Evangelisch-methodistische Kirche)

” Auf keinen Fall dürfen wir uns mit dem Skandal unserer Spaltungen abfinden! Unsere Kirchen können noch nicht alle Glaubensschätze miteinander teilen. Aber Christus ist nicht geteilt. Er ist unsere Einheit.

Frère Alois, Prior der Gemeinschaft von Taizé

” Wir wollen ein Stück vom Himmel mit Ihnen teilen. Denn ein bisschen Himmel kann wohl jede und jeder von uns gut gebrauchen in diesen Zeiten.

Sarah Vecera, Pfarrerin der Vereinten Ev. Mission Wuppertal



Gedenken zu Beginn schaut hin: Jüdisches Leben in Frankfurt

Wir schauen hin - auf die gesamte Geschichte jüdischen Lebens in Frankfurt.
Wir gedenken der Leiden durch die Shoa. Wir hören Stimmen gegen Antisemitismus und Rassismus.

”

Es ist eine ökumenische Aufgabe, unsere jüdischen Geschwister im Kampf gegen den Antisemitismus zu unterstützen. Gemeinsam müssen wir nach Wegen suchen, um Vorurteilen zu begegnen, Gewalt, Hass und Hetze zu besiegen und für ein friedliches und respektvolles Miteinander in unserem Land einzutreten.

Bettina Limperg und Thomas Sternberg,
Präsidentin und Präsident des 3. ÖKT 2021

”

Je früher der Kampf gegen Antisemitismus auf allen Ebenen unserer Gesellschaft einsetzt, desto besser. Das eine Allheilmittel gegen Antisemitismus gibt es nicht, deshalb müssen wir mit unterschiedlichen Mitteln und auf ganz vielen Ebenen den Kampf gegen Antisemitismus fortsetzen und dürfen nicht resignieren.

Josef Schuster, Präsident des Zentralrates der Juden



Bettina Limperg und Thomas Sternberg (Präsidentin und Präsident des 3. ÖKT), Paola Widmaier (Bildungsreferentin bei Spiegelbild Wiesbaden), Michaela Fuhrmann (Jüdische Gemeinde Frankfurt/Main), Ermira Berisha (Studentin der Politikwissenschaft), Achim Knecht (ev. Stadtdekan), Julian-Chaim Soussan (Rabbiner), Johannes zu Eitz (kath. Stadtdekan), Marc Grünbaum (Vorstand der Jüdischen Gemeinde Frankfurt/Main)

Festveranstaltung zur Eröffnung

Mit Frank-Walter Steinmeier (Bundespräsident), Volker Bouffier (Ministerpräsident von Hessen), Peter Feldmann (Oberbürgermeister von Frankfurt) und vielen anderen.



”

Allen Widrigkeiten zum Trotz findet dieser 3. ÖKT statt, und das ist gut so. [...] Es braucht jetzt Menschen, die Brücken bauen zu unseren Nachbarn anderen Glaubens, die das Gespräch suchen, die Vorurteilen und Feindbildern entschieden entgegentreten.

Frank-Walter Steinmeier, Bundespräsident



Oratorium EINS

Zwei Frauen spinnen den Erzählfaden des Oratoriums, das sich vielfach an die Apostelgeschichte anlehnt. Die Journalistin Julia reist für eine Recherche aus unserer Gegenwart in die Zeit der Urchristen. Sie begegnet Junia, die Paulus in Röm 16,7 nicht nur als Verwandte, sondern auch als herausragende Persönlichkeit unter den Apostelinnen und Aposteln grüßt. Beide begegnen den Aposteln Petrus und Paulus, werden konfrontiert mit Konflikten zwischen dem heiden- und judenchristlichen Christusverständnis. Julia erlebt, wie die jungen Gemeinden das Oster- und Pfingstgeschehen feiern – erfährt aber auch von der Eskalation des Konfliktes, die in die Steinigung des Stephanus mündet. „Das Besondere an der Entstehung des Stückes ist auch sein komplett ökumenischer Charakter“, sagt Eugen Eckert, Frankfurter Stadionpfarrer. Gemeinsam mit Franziskanerpater Helmut Schlegel hat er das Libretto für dieses Oratorium ersonnen.

Die Idee zu dem gigantischen Stück hatten Landeskirchenmusikdirektorin Christa Kirschbaum der EKHN und Diözesankirchenmusikdirektor Andreas Großmann vom Bistum Limburg, die vor drei Jahren eigens eine ökumenische Arbeitsgemeinschaft aus Kirchenmusiker*innen zusammengerufen hatten, deren Aufgabe darin bestand, Ideen für gemeinsame (Groß-)Projekte beim Ökumenischen Kirchentag in Frankfurt zu entwickeln. Ihre Vision war es ursprünglich, im Frankfurter Stadion den „größten ökumenischen Chor der Welt“ mit vielen tausend Sänger*innen und Musizierenden zu präsentieren.



Logo: © Ulrike Mahr, Dehmverlag



Christian Schöne als Apostel Paulus



Anna Prokop in der Rolle der Journalistin Julia



Der Segensroboter BlessU-2 zu Gast im ÖKT-Studio in der Stunde zu Kirche und Macht

Pilgern als Kraftquelle – der inklusive Jakobsweg und die AaK
Pilger App bei der Stunde zu Glauben und Spiritualität



„Auf eine Pommes mit...“ – Das Projekt Meet-n-fries der Steyler Missionsschwestern als neue Form von Kirche



Dr. Katrin Brockmöller, Direktorin des kath. Bibelwerks, auf dem Podium: Die Corona-Pandemie als spirituelle Herausforderung – Was motiviert und belebt uns? Wovon nehmen wir Abschied?



Die stellvertretende Kirchenpräsidentin der EKH, Ulrike Scherf, auf dem Hauptpodium: Wie glaubwürdig sind die Kirchen – im Gespräch mit Christiana Florin, Generalvikar Wolfgang Rösch und MdB Katrin Göring-Eckart.



Podium: Weiße Kirche – Warum unsere Kirchen so weiß dominierte Räume sind

Das Programm: Ein ÖKT – drei Leitfragen – zehn Schwerpunkte

Der 3. Ökumenische Kirchentag war digital und dezentral - das Programm dadurch fokussierter als bei anderen Kirchen- und Katholikentagen. Und doch umfasste es eine Vielzahl wichtiger Themen und drängender Fragen des Glaubens und des gesellschaftlichen Lebens.

Alles eine Frage des Glaubens und Vertrauens?

Schwerpunkt Glaube und Spiritualität

Wenn Glaubenspraxis und Spiritualität sich verändern, müssen die Kirchen mit neuen Angeboten reagieren. Der ÖKT schaut hin: auf neue liturgische Formate, veränderte Kommunikationswege, neue Wege der Glaubensvermittlung und innovative theologische Ansätze. Ein bunter Strauß an Themen, der zeigt, wie Kirche viele Formen des Glaubenslebens integrieren kann.

Schwerpunkt Kirche und Macht

Macht und Kirche – eine unheilvolle Verbindung. Skandale um sexualisierte Gewalt, Geld- und Amtsmissbrauch führen seit Jahren zu einem Glaubwürdigkeitsverlust der Kirchen. Doch die Zeiten der unkritischen Gefolgschaft sind vorbei. Die Gläubigen fordern massive Veränderungen in den Machtstrukturen, zahlreiche Menschen treten aus. Auch der gesellschaftliche Druck wächst – ein „weiter so“ scheint nicht mehr möglich.

Schwerpunkt Ökumene

Einheit in der Vielfalt: Dafür steht Ökumene in Deutschland und weltweit. Sie macht neugierig auf Verbindendes, auf Begegnungen mit Personen aus verschiedenen Kirchen und Gemeinschaften sowie auf innovative Aktionen und Projekte. Neue Perspektiven ermutigen zu neuen Wegen der christlichen Gemeinschaft und des Miteinanders.

Zusammenhalt in Gefahr?

Schwerpunkt Zivilcourage

Rechtsextremismus, Rassismus und Verschwörungstheorien bedrohen zunehmend den Zusammenhalt unserer Gesellschaft. Ermutigende Persönlichkeiten zeigen Wege auf, wie dem jede*r selbst couragiert begegnen und unsere Gemeinschaft durch gewaltfreies Handeln und respektvolles Miteinander stärken kann.

Schwerpunkt Digitale Gesellschaft

Unterricht am Laptop, Kaffeeklatsch als Videokonferenz - das Leben findet für viele Menschen fast nur noch online statt. Schauen Sie genauer hin und teilen Sie Ihre Erfahrungen: Was bedeutet diese neue Stufe der Digitalisierung für Ihren Alltag, für das Leben von Künstler*innen, für Pflegebedürftige oder das Gemeindeleben? Welche Weichen müssen wir jetzt stellen, damit in Zukunft Teilhabe, demokratische Mitbestimmung und Meinungsfreiheit im Netz möglich sind?

Schwerpunkt Zusammenleben

Vielfältig und bunt wie das Leben. Jünger oder älter - in jedem Fall zusammen oder sogar gemeinsam. Ein Programm voller Zuversicht und Zweifel, Lebensfreude und Courage, Pflege und Familie. Dazu jede Menge Zwischentöne, Frauen-Power, hüpfen-hopsen-springen, Flamingos, Authentizität und echt gute Musik.

Schwerpunkt Religiöse Vielfalt

Der Sonntag des 3. ÖKT ist der Internationale Tag des friedlichen Zusammenlebens. Menschen aus verschiedenen Religionen fragen gemeinsam, in welcher Welt wir leben wollen, welche Hindernisse dieser Vision im Weg stehen und was getan werden muss, um dieses Ziel zu erreichen.

Eine Welt – Globale Verantwortung?

Schwerpunkt Finanzen und Wirtschaft

Die Skyline des Frankfurter Bankenviertels ist weltberühmt. Hier dreht sich das ganz große Rad der Geldwirtschaft. Jede*r weiß: Geld bedeutet Macht. Und Macht bedeutet Verantwortung. Oder? Was passiert eigentlich mit meinem Geld? Was machen die Kirchen mit ihrem Geld? Wie solidarisch sind wir, wenn's ums Geld geht?

Schwerpunkt Schöpfung und Klimakrise

Immer schneller, immer größer, immer weiter? Diese Maxime hat unseren Globus an den Rand des Kollapses gebracht. Längst hat sich die Kosten-Nutzen-Relation in ihr Gegenteil verkehrt. Das wissen wir. Aber wie handeln wir? Schaffen wir den großen U-Turn?

Schwerpunkt Internationale Verantwortung

Naturkatastrophen und Klimaveränderungen treiben immer mehr Menschen in die Flucht. Konflikte und Krankheiten lassen die Zahl der Menschen, die auf humanitäre Hilfe angewiesen sind, weiter ansteigen. Der ÖKT schaut hin, wo und wie sich Aktivist*innen und Hilfswerke einsetzen für Frieden, Gerechtigkeit und Menschenrechte.

Podium: Tatort Glaubensraum – Stolpersteine der Macht im kirchlichen Missbrauch



Podium: Rechtsterrorismus in Deutschland – Wie steht es um die Aufklärung rechter Gewalt? Darüber sprechen Caro Keller, NSU-Watch, und Rechtsanwalt Dr. Mehmet Daimagüler



Felix Goldinger, Netzgemeinde da_zwischen, im Gespräch mit Hanno Terbuyken, ChurchDesk, beim Podium Gemeinsam im Netz – Technologie kennt keine Konfessionen



Podium: Zwischen Meinungsfreiheit und Hatespeech – Gesprächskultur im Netz, u.a. mit Sawsan Chebli

Interreligiöse Begegnung auf dem Eisernen Steg – Der Rat der Religionen in der Stunde zur religiösen Vielfalt

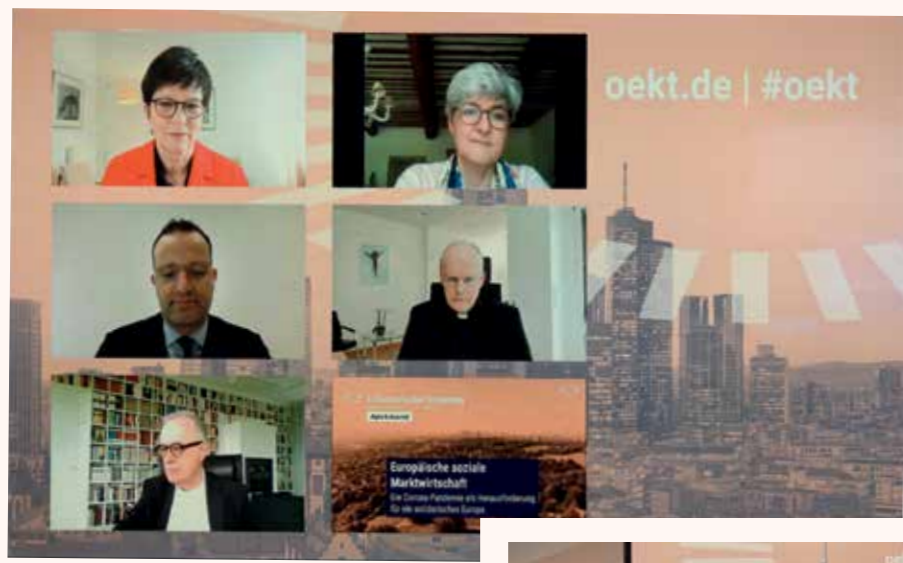


Podium: Abschied in Würde – Verantwortung und Schutz am Lebensende, in Kooperation mit dem ZDF



Hauptpodium: Was tun wir gegen Antisemitismus – Moderator Joachim Frank im Gespräch mit Benjamin Fischer von der Alfred Landecker Stiftung und mit dem Präsidenten des Zentralrates der Juden in Deutschland, Dr. Josef Schuster





Podium: Europäische soziale Marktwirtschaft – Die Corona Pandemie als Herausforderung für ein solidarisches Europa, u.a. mit Bundesgesundheitsminister Jens Spahn



Podium: Landwirtschaft sozial und ökologisch – Wie kann das gelingen?



Einstimmung auf den ÖKT mit Oberbürgermeister Peter Feldmann – live aus dem ÖKT-Studio



Hauptpodium: Zukunft geht nur gemeinsam – Warum Klimaschutz alle Generationen braucht, u.a. mit Bundeskanzlerin Angela Merkel und Klimaaktivistin Luisa Neubauer



EKHN Kirchenpräsident Volker Jung stellt sich im Talkformat „Im Gespräch mit“ den Fragen der Zuschauer*innen

Konfessionelle Gottesdienste am Samstagabend

Am Samstagabend hatten Kirchen in Frankfurt und deutschlandweit ihre Türen weit für die Einladung Jesu geöffnet: „Kommt und seht!“ (Joh 1,39). Es galt den Reichtum der evangelischen, freikirchlichen, katholischen und orthodoxen Gemeinschaften zu erleben, in dem sie ihr Vertrauen auf die Gegenwart Christi bekennen. Vier dieser Gottesdienste wurden live aus Frankfurt gestreamt.

Gemeinsames Zeugnis anlässlich des 3. Ökumenischen Kirchentages: Kommt und seht! (Joh 1,39)

Jesus Christus lädt Christinnen und Christen aller christlichen Konfessionen ein, gemeinsam seine Gegenwart und Nähe zu erfahren, die uns untereinander verbindet. Das Präsidium des 3. Ökumenischen Kirchentages (ÖKT) hat dieses Gemeinsame Zeugnis formuliert, in dem das Vertrauen auf die Gegenwart Jesu Christi in der Feier von Abendmahl und Eucharistie bezeugt wird:

”

Als Christinnen und Christen erfahren wir die Gegenwart Jesu Christi an allen Orten, an denen sich Menschen in seinem Namen versammeln. Wir glauben gemeinsam, dass Jesus Christus selbst uns im verkündigten Wort des Evangeliums anspricht. Wir vertrauen darauf, dass Jesus Christus – wie er es uns zugesagt hat – in der Feier des Abendmahls und in der Feier der Eucharistie wahrhaft und wirksam gegenwärtig ist. Wir verkündigen seinen Tod für uns; wir glauben, dass er auferstanden ist und lebt; wir hoffen, dass er wiederkommt zum Heil der Welt. Gemeinsam feiern wir dieses Geheimnis unseres Glaubens und lassen uns von ihm zu seinem Gedächtnis sagen: schaut hin und erkennt mich beim Brechen des einen Brotes und in der Gabe des einen Bechers für euch alle. Dann geht in meinem Geist verwandelt und gestärkt in die Welt.

Eucharistie ökumenisch sensibel feiern

mit dem katholischen Stadtdekan Johannes zu Eltz aus dem Frankfurter St. Bartholomäus Dom



”

Bei den gemeinsam gefeierten konfessionellen Gottesdiensten am Samstagabend stand das Vertrauen auf die Gegenwart Gottes in Abendmahl und Eucharistie im Mittelpunkt und nicht die Unterschiede zwischen den Konfessionen. Die Worte des katholischen Stadtdekans Dr. Johannes zu Eltz in der Eucharistiefeier im Dom haben bei mir einen tiefen Eindruck hinterlassen. Er hat die Zurückweisung evangelischer Christ*innen durch seine Kirche in der Vergangenheit beklagt und dafür um Verzeihung gebeten. Dieses Zeichen der Wertschätzung und der ökumenischen Verbundenheit war für mich einer der Höhepunkte des ÖKT.

Evangelischer Stadtdekan Dr. Achim Knecht



Abendmahl ökumenisch sensibel feiern

mit Pfarrerin Kirsten Emmerich und der Predigt von Gemeindefereferentin Angela Köhler in der ev. Gemeinde Riedberg



”

Liebe ist mehr als Respekt vor der anderen Konfession.

Angela Köhler



Orthodoxe Vesper ökumenisch sensibel feiern

mit Erzpriester Nicolas Al Esber, Mircea Daec und Archimandrit Gregorios Sorovakos
in der griechisch-orthodoxen Kirchengemeinde Prophet Elias



Abendmahl ökumenisch sensibel feiern

mit Pastor David Schultze aus der freien evangelischen Gemeinde Frankfurt



Statistik: Reichweite und Teilnahme

13. – 16. Mai 2021, Zahlen gerundet



3. Ökumenischer Kirchentag

Frankfurt am Main, 13. – 16. Mai 2021

digital und dezentral

280.000

Besuche auf oekt.de an vier Tagen vom 13. bis 16. Mai 2021
(Zugriffe pro Tag gezählt, auch wenn die website mehrmals täglich besucht wurde.)

160.000

Besucher*innen * auf oekt.de
(an den Programmtagen
Freitag und Samstag)

155.000

Aufrufe des Livestreams

160.000

Aufrufe von Videos
aus der Programmdatenbank

Aufrufe von Veranstaltungen:

Veranstaltung (Aufrufe)

15.000

Schaut hin.
Festveranstaltung
des 3. ÖKT

23.000

In die Nacht –
Kulturprogramm

25.000

Oratorium EINS

82.000

ÖKT-Studio-Stunden

Gottesdienste



1.000.000

Ökumenischer Gottesdienst zu Christi Himmelfahrt

1.250.000

Schlussgottesdienst* (*400 Teilnehmer*innen an der Weseler Werft)

Konfessionelle Gottesdienste (*360 Teilnehmer*innen insgesamt in den vier Kirchen)

5.000

Dom
St. Bartholomäus

4.200

Ev. Gemeinde
Riedberg

3.600

Freie ev. Gemeinde
Frankfurt

3.500

Griech.-Orth.
Kirchengemeinde
Prophet Elias

Hauptpodien

3.900

Was tun wir gegen
Antisemitismus?

13.500

Zukunft geht nur
gemeinsam:
Warum Klimaschutz
alle Generationen
braucht



4.900

Wie gelingt Friedens-
sicherung in einer
unsicheren Welt?

6.100

Wer zahlt die Rechnung
der Corona-Pandemie?

6.500

Wie glaubwürdig sind
die Kirchen?

Podien

4.300

For Future!
Wege aus der Klimakrise

2.800

Tatort
Glaubensraum

1.600

Schau hin, die trauen sich –
Vom Segen der Trauung

5.100

Corona-Pandemie
als spirituelle
Herausforderung



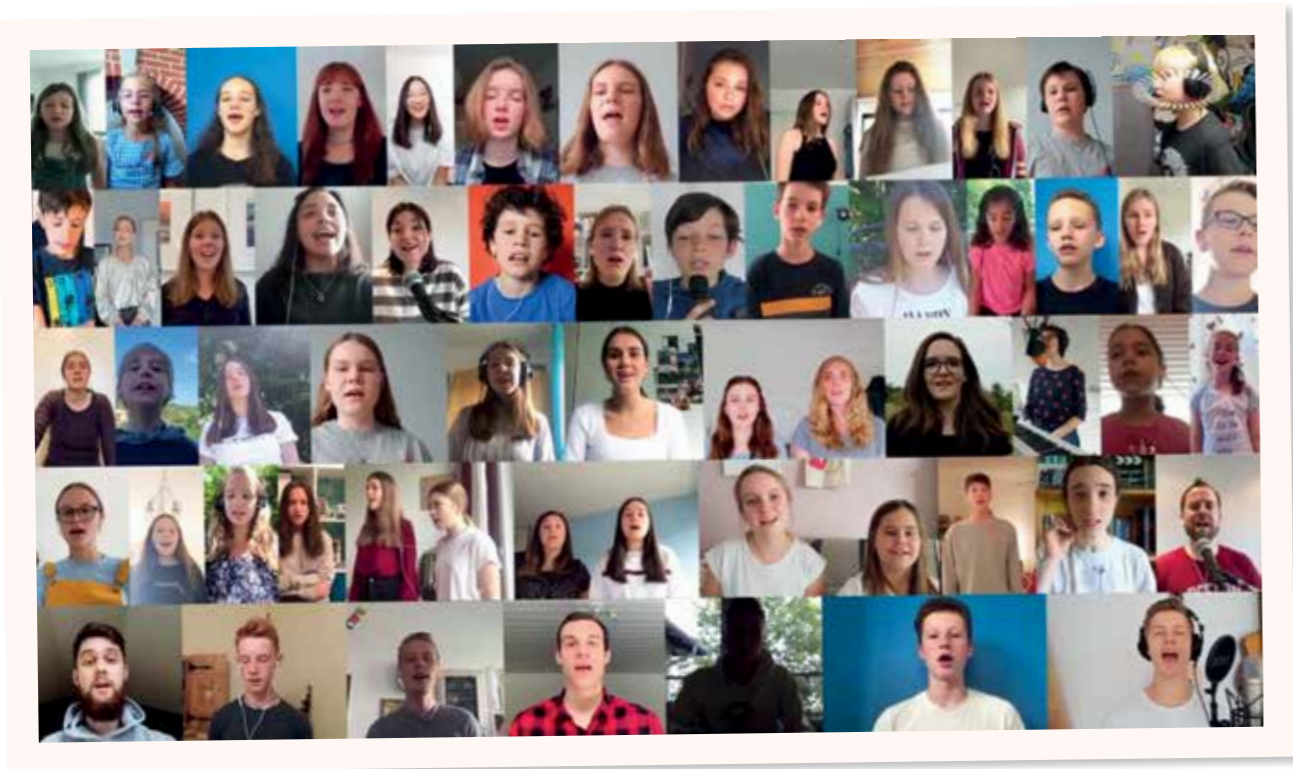
190.000

Abschied in Würde* (*ZDF live)

In die Nacht – Das Kulturprogramm aus den Gastgebenden Kirchen

Atelierführung, Musikvideos, Zauberei, Kabarett und vieles mehr: Die Gastgebenden Kirchen heißen mit regionalen Künstlerinnen und Künstlern die virtuell Zuschauenden in Frankfurt am Main willkommen. Es werden Perlen des kreativen ÖKT präsentiert und die späte Stunde gehört allen Junggebliebenen und jungen Menschen.

Willkommen in Frankfurt am Main! – Begegnungen mit den Gastgebenden Kirchen des 3. ÖKT



Bewegende Chormusik mit der Jungen Kantorei Bad Soden

Mir gugge ganz genau hi – Comedy mit dem Duo Superzwei



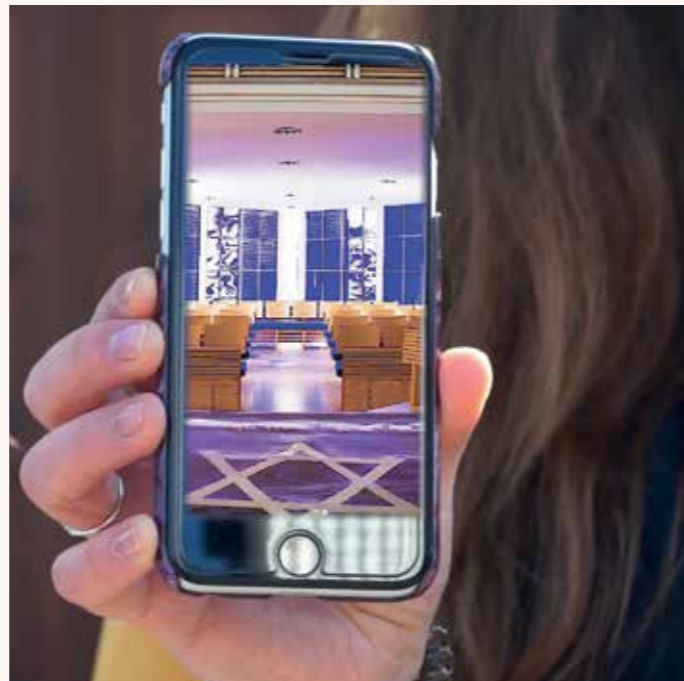
Worship mit der Gemeindeband „No Name of Times“ aus Klingelbach



EFFATA-Öffne dich – Ein inklusives Evangelienstück vom Verein Lukas 14



„Geh weg da, Oskar“ – Kinder- und Jugendtanztheater Thérès Hauser



Projekt Glaubensorte in Offenbach



Jüdische Musik mit Dany Bober



Schaut her – schaut hin mit Sigfried Fietz © ABAKUS Musik



Kabarettistischer Tagesrückblick mit Marcus Leitschuh und Lutz von Rosenberg Lipinsky



Segen zur Nacht: Öffne meine Augen für unser Miteinander

Ich suche dich mit ganzem Herzen.
Ich suche nach dir, Gott,
nach Spuren, die du hinterlässt.

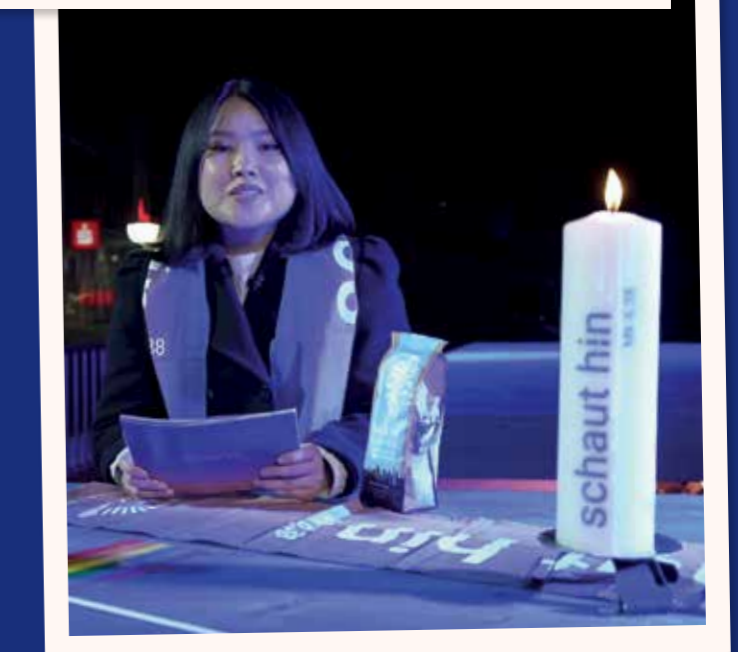
Ich war unterwegs mit offenen Augen,
dir auf der Spur.
Ich bin gestolpert über Silben der Liebe
und Laute der Angst.
Ich will dir auf die Spur kommen.

Ich suche dich mit ganzem Herzen.
Ich laufe dir nach, Gott,
deinem Wort hinterher,
dem Wort, das ich von fremden Lippen höre,
das in mein Ohr dringt, dann in mein Herz.
Es ist das Wort, das deine Wunder erzählt.

Ich suche dich mit ganzem Herzen.
Mit ganzem Ohr.
Ich will mehr hören – mehr Wunder,
mehr Aufstand für eine bessere Welt,
mehr Silben der Liebe.
Heute Nacht und morgen.

Ich suche dich mit ganzem Herzen.
Mit ganzem Verstand.
Bin hellwach für dein Wort,
dass aufschreit gegen Unrecht,
das heil macht, was zerbrochen ist,
das Atem einhaucht –
mir selbst und allem, was lebt.

Ich suche dich mit ganzem Herzen,
ganzem Ohr, ganzem Verstand.
(nach Psalm 119)



”

Ganz ehrlich, am höchsten Tisch will ich nicht sitzen. Da sehe ich nicht mein Gegenüber, da sehe ich nur die Tischkante ...



Am Tisch – Bischof Georg Bätzing

EIN Tisch

Mit der Kunstinstallation „EIN TISCH“ setzten die Gastgebende Kirchen des 3. ÖKT mitten in Frankfurts Innenstadt ein besonderes Zeichen. Die Installation bestand aus vier Tischelementen unterschiedlicher Form und Größe, umgeben von 13 Stühlen, auf denen man zum Teil bequem Platz nehmen konnte, die aber zum Teil aufgrund ihrer dem jeweiligen Tischteil angepassten Höhe regelrecht erklimmen werden mussten. Die Tischteile standen voneinander getrennt und ergaben nur aus einer bestimmten Perspektive das Bild einer gemeinsamen langen Tafel. Die Kunstinstallation weist auf die Trennungen in der Welt und in den Kirchen hin und zugleich auf die Sehnsucht danach, auf Augenhöhe an einem gemeinsamen Tisch Platz zu nehmen. Abgedruckt sind hier unterschiedliche Stimmen zur Installation:



Am Tisch – Kirchenpräsident Volker Jung

”

Ein Tisch, an dem alle Platz finden, ist ein Anspruch, dem wir nicht gerecht werden können. Aber wir können uns trotzdem über die Spalten hinweg die Hände reichen ...

”

An Gottes Tisch werden Hierarchien auf den Kopf gestellt ...



Ein Teil der „TISCH-Gemeinschaft“

”

Dieser Tisch macht das Offensichtliche sichtbar: Wir sitzen als Gesellschaft an getrennten Tischen, und wir sitzen an unterschiedlich großen Tischen ...

”

Bei Gott sind alle Menschen gleich.



EIN Tisch für ein gemeinsames Glas Wein

Während der Tage vom 8.-16. Mai 2021 schmückten verschiedene Bewegungen, Gruppen und Initiativen den Tisch, setzten ihre Impulse und gaben dem Tisch somit eine eigene Botschaft. So machte etwa der Hotel- und Gastronomieverband (DEHOGA) auf die bedrückende Situation des Gastgewerbes während der Corona-Pandemie aufmerksam. Die Entwicklungsgenossenschaft Oikocredit stellte riesige Geldsäcke auf die Tische und wies auf die ungerechte weltweite Ressourcenverteilung hin. Die katholische Basisinitiative Maria 2.0 schmückte den Tisch mit einer überdimensionalen Mitra, die den Blick auf die lange Tafel verstellte, und die Arbeitsgemeinschaft christlicher Kirchen betonte die Vielfalt christlicher Gemeinschaften.

Während der Veranstaltungstage des ÖKT wurde der Tisch tags und abends zu einem beliebten Begegnungsort für Frankfurter*innen, Mitarbeitende und Gäste des 3. ÖKT. Unter dem hohen Tisch fanden Menschen Zuflucht bei Regen, und am niedrigen Tisch nahmen Menschen Platz, um zu essen und zu trinken und miteinander zu sprechen – all das mit dem nötigen Hygieneabstand.



links: Den Tisch gedeckt – IDAHOBITA: International Day Against Homophobia, Biphobia, Interphobia and Transphobia



Treffen der Synodalen Präses Oelschläger und Präsidentin Schillai mit ÖKT-Präsidentin Limperg und ÖKT-Präsident Sternberg

Den Tisch gedeckt – PUNCTUM Frankfurt



Dreh zum Wort am Sonntag am Tisch



Am Tisch die Spitze der Evangelischen Kirche Deutschlands: Präses Anna-Nicole Heinrich und Ratsvorsitzender Heinrich Bedford-Strohm

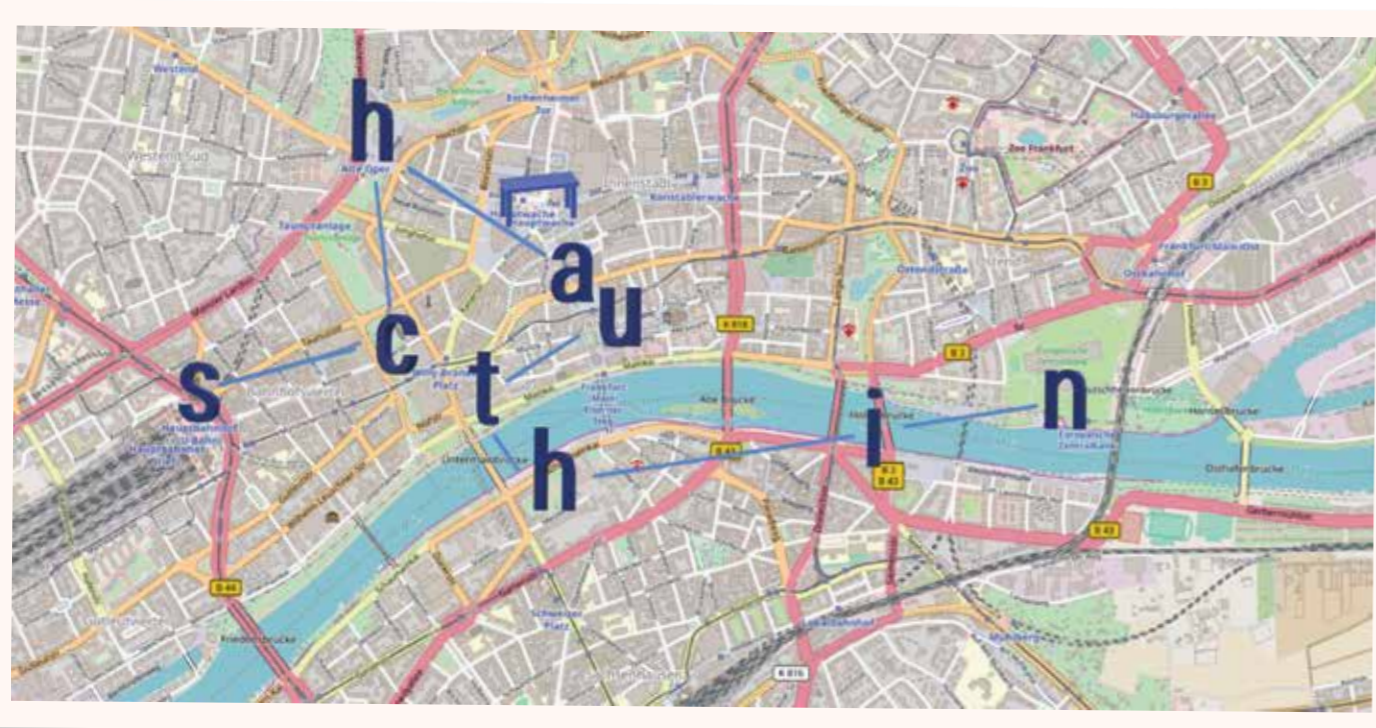


„Gehen Sie nicht weiter – hier gibt’s was zu sehen“

Unter diesem Motto veränderten die neun, bis zu 2,50 Meter hohen, strahlend blauen Buchstaben des Leitworts „schaut hin“ während des 3. ÖKT das Frankfurter Stadtbild.

Die Gastgebenden Kirchen des 3. Ökumenischen Kirchentages regten auf diese Weise Gäste und die Frankfurter Stadtbevölkerung dazu an, sich mit historisch bedeutsamen Orten und gesellschaftlich relevanten Themen der Stadt auf besondere Weise auseinanderzusetzen, hinzuschauen und neue Perspektiven zu entdecken.

Auf einer Strecke von rund acht Kilometern zwischen Hauptbahnhof und Europäischer Zentralbank waren Frankfurter*innen und Besuchende auf diesem thematischen Stadtspaziergang unterwegs, machten Selfies mit den Buchstaben, entdeckten neue Orte und Geschichten und vertieften sich in ein Thema. Dafür war jeder Buchstabe mit einem QR-Code beklebt, der auf die dahinterliegende Internetseite führte (oekt.de/spaziergang). Hier befanden sich vielfältige Informationen und Denkanstöße: Einstiegstexte zum Ort, die den Bogen zu Kirche und zum Glauben schlugen, interessante Zahlen und Fakten, aber auch einfach Links zum Klicken, Schmunzeln und Genießen. Durch einen moderierten Videoclip des Stadtspaziergangs konnte man sich auch rein digital auf den Weg machen. So hat das Projekt den analogen Raum in Frankfurt mit dem digitalen ÖKT verbunden.

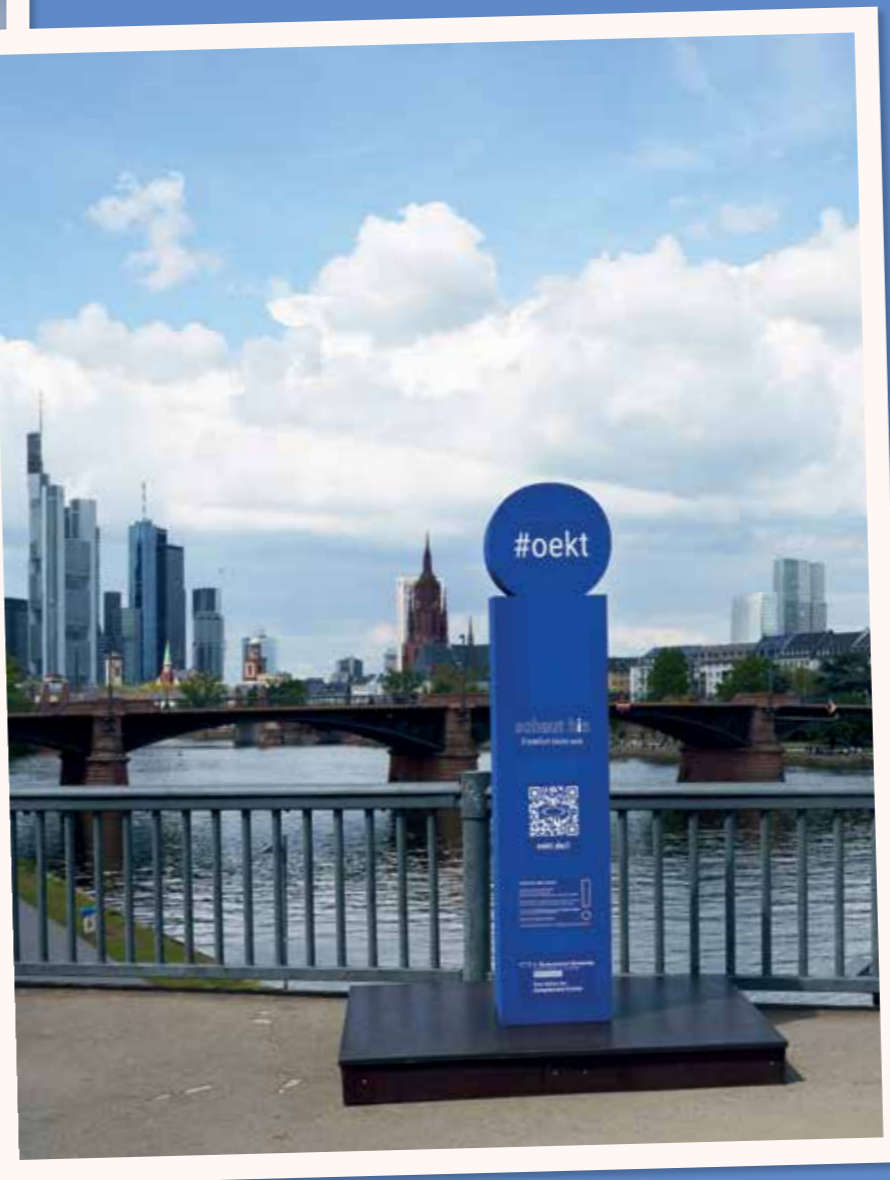


Karte – © OpenStreetMap – Mitwirkende, www.openstreetmap.org/copyright

- S** – Hauptbahnhof – Frankfurt lebt vernetzt – Infrastruktur und Drehkreuz Frankfurt
- C** – Willy-Brandt-Platz – Frankfurt baut an – Umwelt und Natur
- H** – Alte Oper – Frankfurt feiert Kultur – Kultur in der Stadt
- A** – Paulskirche – Frankfurt legt Grund – Demokratie
- U** – Römer – Frankfurt führt zusammen – Diversität und Zusammenleben
- T** – Untermainkai (Jüdisches Museum) – Frankfurt ist glücklich – 1700 Jahre jüdisches Leben in Deutschland
- H** – Schaumainkai (Metzler Park) – Frankfurt nimmt auf – Multikulturelles Frankfurt
- I** – Flößerbrücke – Frankfurt blickt weit – Geld und Macht
- N** – EZB (Ruhrorter Werft) – Frankfurt spürt Veränderung – Gentrifizierung



ÖKT-Rundgang mit Kirchenpräsident Volker Jung und Bischof Georg Bätzing



Der ÖKT dezentral – in der Region

An 200 Orten in der Region der Gastgebenden Kirchen wurde dezentral mitgefeiert. Mit Gottesdiensten, Workshops, Aktionen und Public Viewing des ÖKT-Programms. Hier gibt es einige Impressionen.



ÖKT-Streaming in der Bergkirche der Dreikönigsgemeinde



Experimenteller Gottesdienst in Pax and People



„Schaut hin. Packt an.“ in Dreieich



Repaircafé in Frankfurt Sachsenhausen

Ökumenischer Gottesdienst der ACK

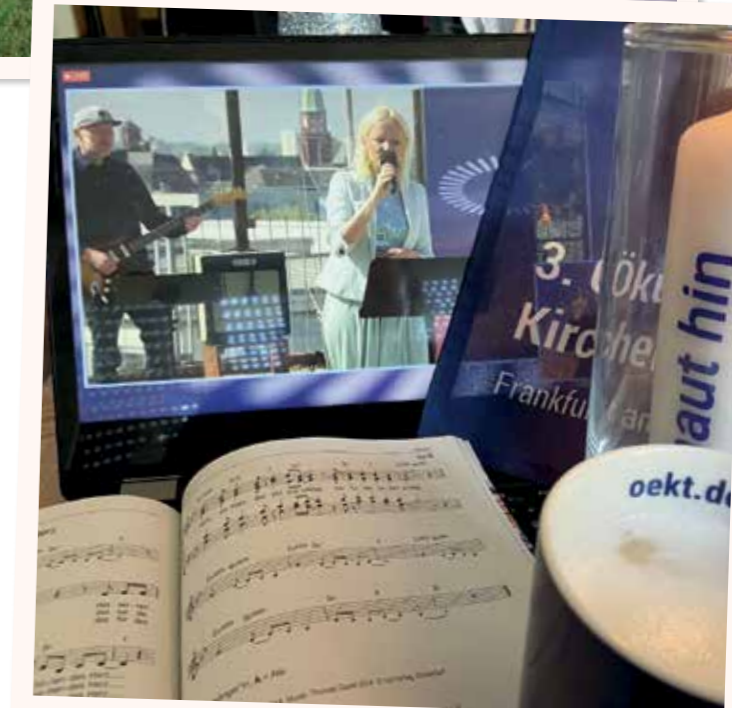


Nähwerkstatt – Reparatur und Upcycling in St Wendel



Der ÖKT dezentral und die Helfendenaktion „Schaut hin. Packt an.“

Über die Region der Gastgebenden Kirchen hinaus gab es hunderte weitere Aktionen, um den ÖKT dezentral zu feiern. Allein 150 davon gehörten zur Aktion „Schaut hin - packt an“, eine Initiative der Helfendenszene der Kirchen- und Katholikentage.



Backstage

Ein Blick hinter die Kulissen des digitalen und dezentralen ÖKT.



Der ÖKT-Shop packt die Feiertage für Gemeinden und Gruppen, die den ÖKT dezentral mitfeiern



Am Koordinationstisch im Kap Europa an der Frankfurter Messe laufen alle Fäden des digitalen ÖKT zusammen

Das digitale Pressezentrum bespielt die Webseite, die Social Media Kanäle und kümmert sich um Presseanfragen



Auch im Studio immer mit dabei: die Kolleg*innen aus dem Stab und der Programmabteilung



Die Regie – hier wird zusammengestellt, was in den Livestream gesendet wird



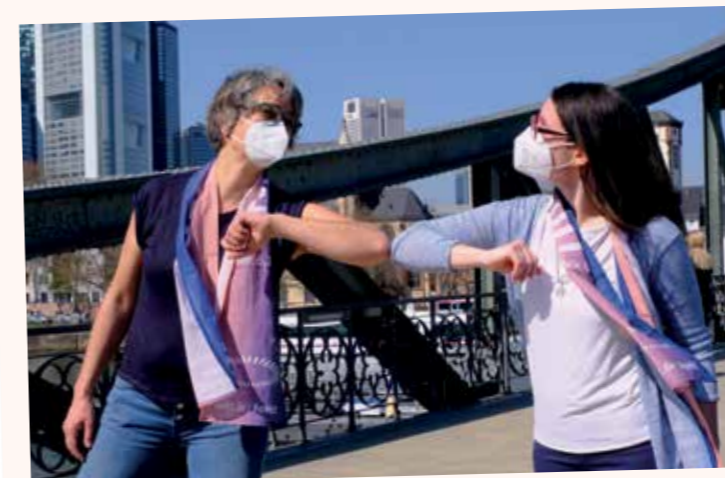
Im ÖKT-Studio entsteht der Livestream



Das ÖKT-Programm wird für die Schriftdolmetschung...



... und in deutsche Gebärdensprache übersetzt



Fotoshooting für Pressebilder

Die Helfendienste kümmern sich um alle Helfenden in Frankfurt und darüber hinaus



Auch beim digitalen ÖKT ganz wichtig: Verpflegung für alle Mitwirkenden und Helfenden



Während der Durchführung immer ein offenes Ohr – die Kolleg*innen in der Geschäftsstelle



Auch beim digitalen ÖKT werden Schals gebügelt – für die Mitwirkenden vor der Kamera



Unter Corona immer wieder notwendig: desinfizieren



Ein- und auschecken für die Kontaktnachverfolgung



Aufbau der Kunstinstallation EIN Tisch



Das „Team Frankfurt“ der Gastgebenden Kirchen

„schaut hin – blickt durch – geht los“ Der Schlussgottesdienst an der Weseler Werft

Schlussgottesdienst an der Weseler Werft mit Pastorin Mareike Bloedt (Ev.-methodistische Kirche), Schwester Katharina Ganz (Generaloberin der Oberzeller Franziskanerinnen), Kirchenpräsident Volker Jung (EKHN), Bischof Georg Bätzing (Bistum Limburg) und Erzpriester Radu Constantin Miron (Vorsitzender der Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen in Deutschland)



”

Drücken wir uns nicht vor der Verantwortung! Wir machen einen Unterschied, wenn wir für Menschen sorgen.

Schwester Katharina Ganz, Generaloberin der Oberzeller Franziskanerinnen



”

Mitten in der Krise geht Gott mit. Er lädt sein Volk dazu ein, alles gerecht zu teilen.

Mareike Bloedt, Pastorin der Ev.-methodistischen Kirche



„Am Ende bleibt...“

Ein Rückblick auf den digitalen und dezentralen

3. Ökumenischen Kirchentag 2021



”

Der Kirchentag hat die digitalen Chancen genutzt, kontroverse Themen angepackt und hat vor allem die Ökumene weiter gestärkt. Die Gottesdienste am Samstagabend mit dem gegenseitigen Willkommen bei Abendmahl und Eucharistie sind ein wichtiger Schritt auf dem Weg der Ökumene. Ich hoffe, dass dies in den Gemeinden weiterwirkt und auch die weitere theologische Arbeit auf dem Weg zu einer „Einheit in Vielfalt“ voranbringt.

Volker Jung, Kirchenpräsident der EKHN



”

Dass wir den 3. Ökumenischen Kirchentag unter Pandemiebedingungen gefeiert haben, war richtig und wichtig. Die Themen des ÖKT waren hoch aktuell. Es ging unter anderem um die Zukunftssicherung durch Klimagerechtigkeit oder um die Folgen der Corona-Pandemie weltweit. Wir haben aber auch auf die krisenhafte Situation der Kirche geschaut und uns mit Fragen des sexuellen Missbrauchs und mit dem Vertrauensverlust befasst.

Georg Bätzing, Bischof von Limburg



”

Die Debatte um sexualisierte Gewalt in der Kirche war in Frankfurt wichtig: Der Ökumenische Kirchentag hat gezeigt, dass es in der Aufarbeitung von sexualisierter Gewalt nicht ausreicht, bei der Betroffenheit stehenzubleiben. Stattdessen müssen alle Fälle ganz konkret aufgearbeitet werden, will Kirche künftig als glaubwürdig wahrgenommen werden.

Ulrike Scherf, Stellvertretende Kirchenpräsidentin der EKHN



”

Ich habe einen digitalen Ökumenischen Kirchentag erlebt, der durch viele Unwägbarkeiten und Herausforderungen mit einem starken Team neue Wege gegangen ist. Dabei sind konzentrierte, auch kritische Diskussionen per Livestream um die Rolle der Kirche in der Gesellschaft herausragend gewesen. Und ein Highlight für mich persönlich war die konfessionsübergreifende Abendmahlsfeier in der freien Evangelischen Gemeinde: mit Abstand, aber im gemeinsamen Geist“.

Melanie Beiner, Dezernentin für Kirchliche Dienste in der EKHN



”

Der Kirchentag hat eine Botschaft der Zuversicht ausgesprochen: Gott ist uns nahe, und er ist größer als die Krise. Zugleich eine Mahnung, dass wir als Kirchen ernstnehmen, was die Menschen in den letzten Monaten durchgemacht haben. Viele konnten sich arrangieren, aber ich denke an die Kinder und Jugendlichen, denen wichtige Bereiche verschlossen blieben, und die doch mit Mut in die Zukunft gehen wollen. Der Kranken haben wir gedacht und der Verstorbenen, und das war gut so.

Thomas Löhr, Weihbischof im Bistum Limburg



”

Was ich von diesem Kirchentag mitnehme, ist das Motto „schaut hin“. Das ist für mich ein Stichwort, das in vielen Situationen angewendet werden kann: Wir müssen hinschauen, wenn wir mit anderen in Kontakt kommen wollen, und wir müssen immer im Hinterkopf behalten: Es gibt nicht nur die eine Perspektive, sondern viele.

Ingeborg Schillai, Präsidentin der Limburger Diözesanversammlung



”

Ich habe mich gefreut, im Dom nicht nur als Zaungast, sondern als Gast willkommen zu sein. Der ÖKT hat einen Aufbruch markiert. [...] Viele Vorbereitungen und Angebote waren zwar für die Katz, viele engagierte Menschen wurden auch enttäuscht, kamen mit ihrer Vorbereitung nicht zum Zuge [...] Aber die frohe Botschaft der letzten Tage: Er fand statt!

Ulrich Oelschläger, Präses der Kirchensynode der EKHN

Wir sagen DANKE

Für den Beitrag, den Sie zur jeweiligen Zeit für das Zustandekommen dieses besonderen 3. Ökumenischen Kirchentages geleistet haben:

- für das Suchen nach den richtigen Themen am Anfang
- für das Engagement bei unserem Einladungsprojekt auf dem Propsteihof beim Evangelischen Kirchentag in Dortmund
- für die Mitarbeit in den unterschiedlichen Gremien und Vorbereitungsgruppen für den 3. ÖKT
- für das Werben, Mitdenken und Mitmachen in Gemeinden und Pfarreien, Werken und Verbänden, Zentren und Institutionen
- für die vielen oft kurzfristigen Aktionen
- für die Mithilfe in Frankfurt und überall im Land, um den 3. ÖKT erlebbar zu machen
- für das Aushalten von immer wieder auftauchender Verunsicherung
- für die Kreativität, die Flexibilität, die konstruktiven kritischen Hinweise, das Durchhaltevermögen, und die Bereitschaft, immer wieder über den eigenen Schatten zu springen, sich von Liebgewordenem zu verabschieden und neu anzufangen.

Ohne diese Haltung und Ihre Unterstützung wäre der 3. ÖKT nicht möglich gewesen.

Für die einladenden Kirchen:



Miriam Küllmer-Vogt und Werner Thomas, Beauftragte von EKHN und Bistum Limburg für den 3. ÖKT

Die einladenden Kirchen:

Bistum Limburg 

 EVANGELISCHE KIRCHE
IN HESSEN UND NASSAU

Weitere Gastgebende Kirchen:

BISTUM
MAINZ 

EVANGELISCHE KIRCHE
VON KURHESSEN-WALDECK 

KATHOLISCHE
KIRCHE
BISTUM FULDA 

ACK  Arbeitsgemeinschaft
Christlicher Kirchen
Hessen-Rhein Hessen





3. Ökumenischer Kirchentag

Frankfurt am Main, 13. – 16. Mai 2021

digital und dezentral



EVANGELISCHE KIRCHE
IN HESSEN UND NASSAU



Bistum Limburg